

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 259.

Halle, Donnerstag den 5. November  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Nov. Die Eröffnung beider Häuser des Landtags durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck erfolgt am Montag Mittags 12 Uhr. Derselben geht, wie gewöhnlich, ein Gottesdienst im Dom und in der St. Hedwigskirche vorher.

Die Presseverordnung vom 1. Juni d. J. soll, wie der „Kreuzzeitung“ versichert wird, unverzüglich beiden Häusern des Landtags zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vorgelegt werden. Gleichzeitig wird die Vorlage einer Novelle zum Pressegesetz erwartet.

Die „Kreuzzeitung“ theilt zur Berichtigung einer früher von ihr gebrachten Angabe Folgendes aus Stralsund, d. 2. Novbr., mit: „Nachdem der Erbämterer von Pommern, der Rittermeister Freiherr v. Gieseler auf Gieslederswalde, am Schluß des von den pommerschen Ständen in Stralsund am 27. October gegebenen Dejeuner, seinem Amt gemäß, Sr. Maj. dem Könige Alexanderhänigst das silberne Becken und Handquele dargereicht und um Gewährung des Handkusses gebeten, hatte Sr. Majestät die hohe Gnade, letzteres zu bewilligen und dagegen demselben den Kronenorden dritter Klasse eigenhändig zu überreichen.“

Der Abg. v. Blanckenburg hat in seiner Heimath Naugard angenommen; es wird also eine Nachwahl in Stolp stattfinden.

Nach der „Danz. Ztg.“ wird die Marienburger Wahl (Wantrup, Romahn) angefallen werden.

Die „Berliner Revue“ nennt den Herrn Ober-Bürgermeister Seydel einen „Communal-Demagogen“ und bedauert, daß derselbe „leider immer noch Ober-Bürgermeister von Berlin“ sei. Die „Köln. Z.“ bemerkt dazu, daß der Tropfen demokratischen Deles etc. in seiner Rede in Leipzig, der ihm von den Feudalen ohne Unterlaß aufgemerkt wird, einer Rede Usland's entlehnt ist und an sich gar nicht den anstößigen Sinn hat, den jene damit verbinden wollen. Die Feudalen denken bei Demokraten nur an den Straßenunfug von 1848, Republik etc., während doch das Wort an sich nichts dergleichen bedeutet, und Usland's Gedanken weit höher und edler sind. In jedem Buche über englische Geschichte und Staatsrecht findet man es gerühmt, daß Englands Verfassung nicht bloß monarchisch und aristokratisch sei, sondern eine starke demokratische Beimischung habe.

Von verschiedenen Seiten ist eine sehr umfangreiche und inhaltsvolle Sammlung aller Ausschreitungen vor und bei den letzten Wahlen veranstaltet worden, welche bei Gelegenheit der Wahlprüfungen im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen werden. Da bei den Entscheidungen des Hauses nur Recht und Gerechtigkeit walten und jede „Auslegung“ ausgeschlossen bleibt, so wird mancher von den sauer eroberten Plätzen aller Wahrscheinlichkeit leer werden. Aus West-Preußen und Ober-Schlesien sind Dinge durch Zeugen etc. unwiderleglich constatirt worden, welche völlig ungläublich sind und großes Aufsehen machen werden. — Zur Charakteristik der Feudalen und ihrer viel gepriesenen Unterstützung des Ministeriums in allen Fragen ist hervorzuheben, daß sie überall den Katholiken ihre Bundesgenossenschaft angeboten und in vielen Bezirken aufgedrängt haben. Bekanntlich sind die Katholiken die entschiedensten Gegner der Regierung in der Deutschen Frage, welche Hr. v. Bismarck ja doch als Stichwort für die letzte Kammerauflösung und Neuwahl proklamirt hat. Die Conservativen haben selbst auf die Wahl des berühmten Ex-Abgeordneten Plasemann hingearbeitet, welcher ganz allein gegen den Preussisch-Belgischen Handelsvertrag stimmte.

Die hier erscheinenden lithographirten Zeitungs-Correspondenzen sollen von jetzt ab wie die Zeitungen angehalten werden, ein Pflicht-Exemplar bei der Polizeibehörde zu hinterlegen.

Der Redacteur der „National-Zeitung“, Dr. Zabel, welcher wegen eines, in der „Nat.-Z.“ vom 6. October 1861 enthaltenen Artikels

vom hiesigen Criminalgericht zu einer Geldbuße von 50 Thlm. event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, wurde gestern in zweiter Instanz von dem Criminalsenat des Kammergerichts freigesprochen.

Der „Berl. Ref.“ meldet man aus Liegnitz: der Abgeordnete Kreisgerichtsrath Usmann und der Kreisgerichtsrath Eysenhardt sind in Folge ihrer Beteiligung am Nationalverein und ihres sonstigen politischen Verhaltens in Disciplinar-Untersuchung.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ spricht sich in ihrer neuesten Nummer über die österreichische Bundesreform und Nürnberger Konferenz also aus:

In der Sache der Reform des deutschen Bundes geht das Streben der österreichischen Regierung zunächst dahin, die 24 Bundesregierungen, welche unserem Könige den Entwurf einer neuen Bundesverfassung vorgelegt und darauf eine ablehnende Antwort erhalten hatten, zu einer gemeinsamen Erwiderung zu bewegen. Wie wenig Aussicht hierzu aber von Anfang an vorhanden war, zeigte sich schon dadurch, daß mehrere Regierungen unsern Könige unmittelbar einzeln antworteten, und zwar zum Theil in einem Sinne, welcher sich den Ansichten unserer Regierung sehr näherte. Da nun der österreichische Minister Graf Rechberg trotz wiederholter und eindringlicher Zuschriften an die deutschen Regierungen schlechterdings kein gemeinschaftliches Vorgehen erzielen konnte, so entschloß er sich, die Minister der verschiedenen Staaten zu einer mündlichen Besprechung nach Nürnberg einzuladen. Alle jene Schritte wurden vor Preußen wiederum sehr sorgfältig geheim gehalten. Doch scheint in dieser Sache alle Mühe und List des österreichischen Ministers verloren zu sein. In der Nürnberger Konferenz haben sich nur 10 deutsche Regierungen betheiligt. Obgleich man nun hätte annehmen können, daß wenigstens diese 10 entscheidende Anhänger Oesterreichs seien, so ist dennoch bei ihren Beratungen gerade das Gegentheil von dem herausgekommen, was die österreichische Regierung beabsichtigte. Man soll sich nämlich betreffs der an Preußen zu ertheilenden Erwiderung nur über gewisse allgemeine Grundsätze geeinigt haben; aber es wird keine gemeinsame und gleichlautende Antwort erfolgen, sondern die deutschen Fürsten werden einzeln und jeder seiner besonderen Ansicht gemäß an unsern König schreiben. Kurz, alle bisherigen mühsamen Versuche Oesterreichs, irgend eine gemeinschaftliche Rundgebung der deutschen Regierungen gegen Preußen zu Stande zu bringen, sind als vollständig gescheitert anzusehen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der Frankfurter Fürstentag, welcher so viel von sich reden machte, ein gänzlich verlorenes Werk unternommen und wie weise unser König gehandelt hat, sich an demselben nicht zu betheiligen.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien mitgetheilt, daß die Antwort Namens der Frankfurter Congressstaaten am 30. nach Berlin abgegangen ist. Dieselbe besteht aus einer Depesche und einem ausführlich argumentirten Memoire. Nach der Eröffnung der Ablehnung der preussischen Präjudizialpunkte Seitens der Verbündeten wird geltend gemacht, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der deutschen Souveräne ohne Vorbedingungen in die Berathung eingetreten sei, und Preußen wird aufgefordert, desgleichen zu thun. In dem Memoire werden die preussischen Präjudizialforderungen als unverträglich nicht etwa bloß mit der Reformacte, sondern mit der bestehenden Bundesverfassung selbst dargestellt; das Alternatsbegehren wird als die Emanation qualifischer, die Vorbedingung als separatistisch, der Vorschlag zu directen Wahlen als unitarisch bezeichnet. Uebrigens befreit sich die Note und das größere Schriftstück, namentlich, was den leterwähnten Punkt betrifft, einer sehr rücksichtsvollen Ausdrucksweise.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat der dänische Gesandte am Bundestag noch folgende zweite Erklärung übergeben: „Insofern die Forderungen des hohen deutschen Bundestags Dänemark gegenüber auf ein weiteres Ziel hinausgehen als dasjenige, den Herzogthümern Holstein und Lauenburg eine autonome Unabhängigkeit zu sichern, nimmt die Frage einen internationalen Charakter an und kann nur auf dem Wege der Unterhandlungen gütlich gelöst werden. Nach den gemachten Erfahrungen kann die königl. Regierung den von Lord Russell in seiner Depesche vom 29. September d. J. ausgesprochenen Ansichten nur beitreten, denen zufolge solche Unterhandlungen mehr Aussicht auf Erfolg haben würden, wenn sie mit Zuziehung der Mächte statt hätten, die sich durch den Londoner Vertrag verpflichtet haben, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks zu respectiren.“

Tübingen, d. 29. Octbr. Heute wurde zur Eröffnung der naturwissenschaftlichen Facultät von deren erstem Decan, dem

Professor der Botanik Hugo v. Mohl, in dem Festsale der Universität eine Rede über die Errichtung naturwissenschaftlicher Facultäten gehalten. Der Redner wies auf die Entwicklung der Naturwissenschaft in unserer Zeit hin, welche an der Universität eine immer größere Theilung der Lehrkräfte nachwende und jetzt eine selbstständige Vertretung derselben in der Organisation der Universität wünschenswerth mache. Zübungen sei nun die erste deutsche Universität, welche in dieser Beziehung den Vorgängen von Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen und Rußland nachfolge. Zum Schluß wurde eine Reihe von Ehrenpromotionen promulgirt, und zwar (auch eine Neuerung) in deutscher Sprache.

**Jena**, d. 28. October. Endlich ist auch von unserer Universität ein der Wissenschaft unwürdiger Standpunkt — die Ausschließung israelitischer Docenten von dem akademischen Lehrstuhl — aufgegeben worden. Dr. Caro aus Leipzig, ein tüchtiger Historiker, Verfasser der Geschichte Polens seit dem Jahre 1454 für die Heeren-Ucker'sche Weltgeschichte, hat nach langen Verhandlungen des akademischen Senats mit dem Curatorium endlich die Erlaubniß erhalten, sich hier zu habilitiren. Die Statuten der Universität standen dem nicht entgegen, wohl aber neuere Verordnungen. Diese zu beseitigen, hatten sich die Regierungen von Weimar, Coburg-Gotha und Meiningen bald bereit erklärt; aber Altenburg widersetzte. Nachdem der akademische Senat sich schon vor längerer Zeit mit allen gegen nur zwei Stimmen für die Zulassung des Dr. Caro ausgesprochen hatte, willigte endlich auch Altenburg ein, jedoch nur unter einigen Beschränkungen.

**Hannover**, d. 2. Nov. Die Verhandlungen unserer Vorynode nehmen einen wenig tröstlichen Verlauf. Der Regierungs-Entwurf zur künftigen Kirchenverfassung findet in der freisinnigen Presse des Landes wie Deutschlands nur Anfechtung; dennoch läßt die Regierung in keinem wesentlichen Punkte davon ab. Sie hat die Geistlichkeit und die königlichen Mitglieder auf ihrer Seite; die Vertreter der Gemeinden aber sind zu ewiger Minorität verurtheilt. Der Zweck der neuen Ordnung ist doch, die Gemeinden zu beruhigen, den Frieden in der Kirche herzustellen. Das kann nur erreicht werden, wenn sie unter williger Zustimmung und einiger Mäßen zur Befriedigung der in der gegenwärtigen Versammlung vertretenen Gemeinden geschaffen wird. Aber nimmer kann es Frieden stiften, wenn mit Hülfe der Geistlichkeit und gegen die Bemühungen der Laien ein Werk zu Stande gebracht wird, das Organe schafft, von denen man sich schon jetzt mit Recht sagt, es würde nichts leichter sein, als etwa ihre Zustimmung zu einem neuen Katechismus, zu dem eben beseitigten, zu erwirken.

**Frankfurt a. M.**, d. 31. October. Der erste Schritt zur Einführung der Gewerbefreiheit ist geschehen, denn, wie das „F. Z.“ vernimmt, es ist auf Grund eines in der jüngsten Sitzung gefaßten Senatsbeschlusses heute dem Metzgerhandwerk der Pachtvertrag der Fleischhacker gekündigt worden. Somit wird die von der Mehrheit der Bürgerschaft so sehr gewünschte Gewerbefreiheit, entsprechend dem Beschlusse des gesetzgebenden Körpers, am 1. Mai k. J. in's Leben treten. Es wurde auch beschlossen, die beiden besfalligen Gesetzentwürfe alsbald zu publiziren.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 31. Octbr. Nachdem der Conseils-Präsident Hall in der letzten Staatsraths-Sitzung von dem Könige ermächtigt worden, die schwedisch-dänische Allianz-Acte zu unterzeichnen, empfing der hiesige schwedische Gesandte, Graf Hamilton, am letztverstrichenen Dienstage von seiner Regierung eine gleiche Ermächtigung; beide Staatsmänner haben gestern den Allianz-tractat unterzeichnet und derselbe wird nun binnen Kurzem ratificirt. Freilich ist der Inhalt des Tractates bis jetzt noch nicht bekannt, aber so viel nimmt man hier als ausgemacht an, daß Schwedens Militärhülfe mit dem Augenblick, daß Executions-Truppen in Holstein einrücken, in Kraft treten wird. Wenn mithin auch keine schwedischen Truppen in Holstein einrücken, so ist es begreiflich doch von sehr großer Bedeutung, daß Südschleswig von Schweden besetzt ist und daß also deshalb die dänische Armee mit ihrer ganzen Stärke die wichtigsten Punkte Holsteins, namentlich Rendsburg und den Brückenkopf bei Friedrichstadt, behaupten kann. Daß die Regierung wenigstens diese Punkte Holsteins durchaus wider jeden Angriff der Executions-Truppen vertheidigen will, ist sicher und bestimmt.

### Großbritannien und Irland.

Im Wind vor ist gegenwärtig ein Unterhauslich vacant. Um denselben bewerben sich Oberst Wyse und Capitän Hayter, erster konservativ, letzterer liberal. Auf das von den Tories ausgesprochene Gerücht, es werde vom königlichen Schlosse aus die Candidatur Hayter's begünstigt, hat der Sekretär der Königin, Sir C. B. Whipp, die öffentliche schriftliche Erklärung abgegeben, „daß die königliche Dienerschaft bei Wahlen in keiner Weise beeinflusst, und daß im Schlosse nie auch nur die Frage gestellt wird, wie der eine oder andere der Schloßangehörigen gestimmt habe.“

Der „Spectator“, der wie alle englischen Blätter gut dänisch gefinnt ist, bewundert die neuliche Rede des Königs von Dänemark, deren Pointe in der Erklärung bestand, daß Se. Maj. nöthigenfalls vom Throne steigen und die Republik proklamiren werde, über die Mäßen. Es versteht sich von selbst, daß der „Spectator“ den König jetzt noch nicht beim Worte nehmen will, aber von ganzem Herzen an den tiefen Ernst der königlichen Verheißung glaubt. „Könige“, ruft er, „die sich zu solcher Denkart erheben, werden selten geschlagen, und die deutschen Fürsten dürften wohl innehalten, wenn das Oberhaupt einer altherwürdigen Monarchie die rothe Mütze aufzusetzen droht. Der erste Fürst, der sich von Herzen mit der Revolution verbündet, wird sehr viele auf Sand gebaute Häuser erschüttern.“

### Telegraphische Depeschen.

**Brüssel**, d. 3. November. Der König wird Ende dieser Woche hier eintreffen, am 10. d. die Kammern eröffnen und sodann eine Revue über die Bürgergarde und Garnison abhalten. Der Gesundheitszustand des Königs ist vorzüglich.

**Kopenhagen**, d. 2. November. In der heutigen Sitzung des Reichsraths gelangte das Grundgesetz zur Berathung. Der Conseilspräsident Hall trat sänmtlichen in dem Berichte des Grundgesetzsausschusses vorgeschlagenen Amendements entgegen. Nach einer nicht sehr lebhaften Debatte wurden sämmtliche Amendements mit 40 gegen 14 Stimmen verworfen.

**Von der polnischen Grenze**, d. 3. November. Nach Berichten aus Warschau wurde gestern daselbst der Gen'st armerieschef, General Trepow, in der Senatorenstraße mit einem Beile leicht am Kopfe verwundet. Der Thäter ist ergriffen.

**London**, d. 2. Novbr. Mit dem „Jura“ sind noch folgende Nachrichten gekommen. Die Expedition, die der General Banks nach Texas geführt, ist in Point Isabel am Rio-Grande gelandet. Romero, der frühere Gesandte von Merico, ist in der Eigenschaft als Geschäftsträger von Juarez nach Washington zurückgekehrt. Aus Nagasaki vom 27. Aug. war die unverzügliche Nachricht gemeldet, daß die englische Flotte von den Daimios zurückgeschlagen sei.

**London**, d. 2. Novbr. Der Postdampfer „Jura“ hat Nachrichten aus New York vom 24. v. Mts. in Londonderry abgegeben. Danach ging das Gerücht, General Lee habe zwei Divisionen an General Bragg gesendet, und im Rücken von Fredericksburg Stellung genommen. Den Journalen des Südens zufolge rückte General Price mit 20,000 Mann gegen Little Rock vor.

**London**, d. 3. November. Der Postdampfer „Africa“ hat Nachrichten aus New York vom 26. in Cork abgegeben. Danach ist Lee wieder über den Rappahannock gegangen, indem er die unionistische Kavallerie mit großem Verluste zurückschlug; er rückte darauf nach Beaton Station vor, und griff die Unionisten noch einmal an.

### Bemerktes.

— Nach einem Berichte des Dr. Petermann in Gotha kann die betrubende Kunde von dem Tode des muthigen Afrikareisenden Morik v. Beurmann (Sohn des Oberpräsidenten a. D. und Curators der Universität Halle v. Beurmann auf Oppin) kaum noch bezweifelt werden. Hr. v. Beurmann hatte es bekanntlich unternommen, von der Nordküste Afrika's aus nach Wadai vorzubringen und sichere Nachrichten über den verschollenen Reisenden Dr. Vogel einzuziehen. Am zweiten Weihnachtstages 1861 reiste er von der Heimath ab und es gelang ihm, binnen Kurzem Ausgezeichnetes zu leisten und auch wirklich fast authentische Mittheilungen über den Tod Vogel's zu erlangen. Er wollte aber seine Aufgabe vollständig erfüllen und trat nach einem Ende 1862 mißlungenen Versuche, trotz seiner geschwächten Gesundheit und großer sich ihm entgegenstellender Schwierigkeiten, im Frühjahr 1863 von Kuta, der Hauptstadt Bornu's, aus die Reise nach Wadai wirklich an. Schon ein Brief vom englischen General-Consul in Tripoli vom 14. August macht jedoch die tief betrubende Mittheilung, daß mit der toben aus Bornu angekommenen Karawane briefliche und mündliche Nachrichten daselbst eingetroffen seien, die über den Tod des Hrn. v. Beurmann auf dieser Reise berichten. Ein weiterer Brief aus Tripoli vom 6. October aber läßt leider jene Nachrichten fast zur völligen Gewißheit werden, indem sie auf speciellen und officiellen Mittheilungen des englischen Agenten in Murzuk vom 20. September d. J. beruhen, der sie von dem Courier erhalten, welcher die letzten Briefe des Reisenden nach Murzuk gebracht habe. Die Aussagen dieses Couriers lauten folgendermaßen: „Er sei gerade im Begriffe gewesen, seine Reise von Bornu nach Murzuk anzutreten, als dort eine Karawane von Wadai eingetroffen sei, deren Mitglieder die Nachricht gebracht hätten, daß der Christ, der vor einiger Zeit dahin aufgebrochen, getödtet sei. Auf Grund dieser Nachricht habe ihn der Sultan von Bornu an der Abreise verhindert und ihn 40 Tage lang zurückgehalten, während er zwei Courier nach Wadai abschickte, um zu erfahren, ob die Nachricht wahr sei. Als diese Boten dann nach Bornu zurückgekehrt seien, hätten sie gemeldet, die Nachricht sei wirklich begründet, indem der Reisende in der ersten Provinz oder an der Grenze von Wadai getödtet worden sei, und zwar sei er auf Befehl des Sultans von Wadai selbst getödtet worden.“

### Lotterie.

Bei der am 3. November beendigten Ziehung der 4. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 54,746. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,661, 38,451, 56,544 und 62,227. 47 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 12,017, 13,299, 16,835, 20,328, 22,245, 22,511, 23,651, 24,391, 24,048, 31,323, 33,081, 34,575, 35,100, 36,119, 37,610, 39,858, 42,663, 45,880, 46,217, 46,281, 47,152, 48,347, 49,407, 50,140, 51,242, 53,080, 54,477, 59,864, 64,069, 64,650, 66,436, 67,677, 68,849, 78,512, 79,272, 80,476, 80,988, 81,400, 88,214, 89,604, 89,812, 89,982, 91,245, 91,775, 94,015, 94,364 und 94,597. 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 362, 6664, 11,015, 14,886, 17,287, 19,647, 21,494, 22,895, 23,550, 26,762, 32,755, 32,945, 33,026, 43,105, 44,605, 48,628, 49,386, 54,100, 55,325, 55,229, 56,239, 58,259, 58,806, 58,872, 61,454, 62,289, 64,568, 64,638, 68,774, 69,616, 71,370, 75,542, 75,943, 78,101, 79,803, 80,872, 82,758, 85,074, 85,105, 87,270, 87,810, 88,274, 88,351, 88,948, 89,773, 90,913, 94,296 und 94,645. 77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2809, 3750, 7082, 7800, 8657, 14,975, 15,246, 16,130, 18,126, 18,432, 21,630, 23,373, 24,189, 25,112, 25,224, 25,450, 26,949, 28,176, 30,552, 30,775, 32,545, 33,356, 35,322, 39,444, 41,001, 42,174, 42,406, 42,649, 42,708, 43,045, 45,302, 48,010, 48,186, 52,106, 53,828, 55,188, 55,811, 57,623, 58,402, 59,261, 59,818, 60,198, 61,607, 61,926, 62,528, 64,375, 65,008, 66,422, 66,639, 66,874, 67,481, 67,499, 69,473, 70,457, 71,140, 71,720, 73,086, 73,874, 74,302, 74,506, 75,056, 76,022, 77,352, 78,002, 79,513, 80,585, 81,598, 85,177, 86,257, 86,336, 87,695, 89,117, 90,252, 92,559, 93,332, 93,352 und 94,747.



Wasserstand der Saale bei Halle  
am 3. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,  
am 4. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Weissenfels  
am Unterpegel:  
am 2. November Abends 2 Fuß 2 Zoll,  
am 3. November Morgens 2 Fuß — Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 3. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 48 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts: Am 1. November. Ehr. Schöne, Steins-  
kohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — Am 3. November.  
G. Klaus, Steinkohlen, v. Magdeburg n. Alten. — A.  
Florstedt, Güter, v. Hamburg n. Halle. — S. Schüpe,  
Guano, v. Hamburg n. Halle.  
Niederwärts: Am 1. November. Fr. Andreae, Ge-  
schloßbrocken, v. Westerbüßen n. Berlin.

## Bekanntmachungen. Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des Rentiers **David Mundt** hieselbst werde ich die zu seinem Nachlasse gehörenden Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus Nr. 615 Cat. mit Zubehör in der Klingenvorstadt Dbergemeinde hier,
- 2) einen Lagerplatz (ehemals Garten) diesem Hause gegenüber Nr. 613 Cat., und
- 3) zwei Weinberge, jetzt Feld, in hiesiger Flur beim Magazine, hinter dem herrschaftlichen Lustgarten

theilungshalber  
am 26. November er.  
Vormittags 11 Uhr  
öffentlich meistbietend in meinem Geschäftszim-  
mer verkaufen.

Baren und Verkaufsbedingungen können schon  
vorher bei mir eingesehen, auch Abschriften gegen  
Erlegung der Copialien ertheilt werden.

Das Haus wird Herr Holzhändler **Carl Mundt** Kauf erhaben zur Beschäftigung zu-  
gänglich machen.

Weissenfels, den 1. Novbr. 1863.

Der Justiz-Rath  
**Schulze.**

Ein Gut in Obersachsen, 345/2 Morgen  
gute Felder und Wiesen, mit vollständiger Ernte  
und Inventur, ist für 11,000  $\mathcal{R}$  bei 5000  $\mathcal{R}$   
Anzahlung und 6000  $\mathcal{R}$  festen Hypotheken zu  
4% veräußert. **F. Schiller** in Erfurt.

Auf hiesiger Domäne stehen 200 Stück  
**Fettthammel**, auch in einzelnen Posten, zum  
Verkauf.

Wendelsstein, den 30. October 1863.

Ein militärfreier junger Mann,  
welcher in einer Tuch- und Modewaaren-Hand-  
lung servirt, sucht zum 1. Januar 1864 an-  
derweitiges Engagement.

Gef. Offerten beziehe man T. T. # 3. poste  
restante Nordhausen niederzuliegen.

### Holz-Auction!

Sonnabend den 7. Novbr. Morgens 10 Uhr  
sollen in Priester bei Böbzin eine Partie E-  
lern und Rüstern meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung verkauft werden.

Ein geübter, zuverlässiger Uhrmachergehülfe  
finder dauernde Beschäftigung bei dem Uhrmacher  
**Aug. Müller** in Hettstädt.

### Kutsche gesucht.

Ein halbverdeckter einpänniger Kutschwagen  
in noch gutem Stande. Adressen mit Preisan-  
gabe franco an **D. Ruth**, Holzhändler in  
Eisleben.

Eine in Halle belegene und in frequentem  
Betriebe befindliche **Schenkwirtschaft** ist  
zu verpachten durch **C. Niedel**, Halle,  
am Markt, **Schulershof 12.**

Ein Kellerbursche wird gesucht im **Gast-  
hof „Zum goldenen Flug.“**

**Amerik. Schmalz**  
empfehle in Gebinden von ca. 2 1/2  $\mathcal{C}$  billiger  
**Ferd. Sille.**

**Malzucker**,  
echt bayrischen, empfing und empfiehlt  
**Ferd. Sille.**

### Havanaser-Laden.

Beste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17.

**Nuß- u. X-Hölzer**, Kiefern und Fichten,  
b. J. G. Mann & Söhne. Lager am Magdeburger Bahnhof.

**Mailändischer Haarbalsam!\*)**  
Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams  
zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzeugung  
der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgingen und dieselben weder  
von selbst nachwachsen, noch auf den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein ka-  
men, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl  
Kreller, Chemiker in Nürnberg, und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein voll-  
ständiges Haupthaar wieder zu erlangen, welches ich hiermit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge.  
Waldkirchen, d. 1. Novbr. 1858. **Thekla von Braunhofer**, Beamtentochter.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird hiermit amtlich bestätigt.  
Am 3. November 1858. **Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen.**  
(L. S.) **Zimmermann**, Ringer, Marktschreiber.

\*) Vorräthig in großen Gläsern à 15  $\mathcal{M}$  und in kleinen à 9  $\mathcal{M}$  nebst Gebrauchsanwei-  
sung mit vielen andern amtlichen, ärztlichen und Privatzeugnissen bei  
**Heimbold & Comp.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Unser Lager fertiger **Damen-Mäntel und Jacken**  
ist durch soeben neu empfangene Zufuhren in Men couranten Genres wieder auf's  
Vollständigste fortirt.

**Gleichzeitig erlauben wir uns auf eine grosse  
Partie zurückgesetzter Mäntel und  
Jacken aufmerksam zu machen, welche wir zu enorm  
billigen Preisen abgeben.**

**Carl Engelke & Liebau.**

**Blumenkörbchen und Bouquets** in verschiedenen Größen von frischen  
und trocknen Blumen, auch Ballbouquets von 1  $\mathcal{M}$  bis zu 1 Thaler, französische Bouquets  
mit Silber-, Gold- und Atlasmanschetten mit Blonden; Guirlanden, Kronen und Braut-  
kränze von den billigsten bis zu den theuersten Preisen sind stets zu haben in der  
**Blumenhandlung** von Frau Richter, Schimmelgasse Nr. 4.

**Für ein Cigarren-Fabrik-Geschäft** auf hiesigem Platze wird  
ein junger Mann mit 300  $\mathcal{R}$  Salair pro anno zu engagiren gewünscht.

Ferner kann ein tüchtiger **Commis** in einem Colonialwaren-Detail-Ge-  
schäft mit 120  $\mathcal{R}$  Jahrgehalt und freier Station Engagement erhalten. Nachweis:  
**A. Goetsch & Co., Berlin**, Neue Grünstr. 43.

## Freybergs Salon.

Donnerstag d. 5. Novbr. **Abendconcert.**

Zur Auff. kommt mit:  
Ouvert. z. Op. „Die Sängerehrf.“ v. Conrad.  
Ouvert. z. Drama „Mozart“ v. Sauppée.  
Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie von  
E. Bach etc. etc.  
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

## Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 8. November von Nachmittags  
3 1/2 Uhr ab  
**Instrumental- u. Gesang-Concert**,  
ausgeführt von 3 Damen und 1 Herrn aus  
Sachsen, wozu ergebenst einlacet **W. Kohl.**

Der Verein der Verfassungsfreunde hält  
Sonntag den 8. d. Mts. seine gewöhnliche Ver-  
sammlung.  
Merseburg, d. 3. November 1863.  
**Der Vorstand.**

## Grosses Extra-Concert und Ball

Sonntag den 8. u. Montag den 9. d. M.  
mit **Blas- und Streichinstrumenten**,  
ausgeführt von **Hautboisten des Kaiser  
Alexander Grenadier-Reg. (Nr. 1)**  
aus Berlin, unter persönlicher Leitung des  
Kapellmeisters Herrn **Dannenseker**, wozu  
ich hierzu freundlichst einlade.  
Landsberg. **G. Sattler.**

## Schotterei.

Zur Kirmes Sonntag den 8. und Montag  
den 9. Nov. Tanzmusik, Dienstag **Ball**, wo-  
zu ergebenst einlacet **Mr. Heinrich.**

## Restauration Stamsdorf.

Sonnabend den 7. November von 4 Uhr ab  
**Großes Extraconcert und Ball**, ausge-  
führt von den Hautboisten des Kaiser, Alexan-  
der-Garde-Grenadier-Regiments aus Berlin  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters  
Hrn. **Dannenseker**. Um recht zahlreichen  
Besuch bittet **F. W. Köfen.**

## Zur Kirmes in Salzfurth

Sonntag den 8. Novbr. zur Tanzmusik  
und Montag den 9. zum **Ball** ladet freund-  
lichst ein **C. Gröbel.**

Die **Sattler-, Klempner- und Buch-  
binder-Herbergen** befinden sich  
Rathausgasse Nr. 13  
beim Restaurateur **M. Böhmelt.**

W. Bauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau von einem ge-  
sunden Knaben beehre ich mich Verwandten und  
Bekanntem ergebenst anzuzeigen.  
Droyßig, d. 3. November 1863.  
**Gustav Bodenstein.**

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft im  
Herrn im 81. Lebensjahre an Lungenlähmung  
unsere innig geliebte Mutter, die vermittelte  
Frau Dr. von **Madai**, Marianne geb.  
von **Schubaert.**

Kosten, den 2. November 1863.  
**Guido von Madai**,  
Landrath des Köstner Kreises.

**Max von Madai**,  
Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im  
Magdeburgischen Kürassier-Reg. Nr. 7.

### Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern  
Abend um 11 Uhr unser guter Gatte, Vater  
und Schwiegervater, der Bürgermeister a. D.  
**J. G. Menche** in Naumburg a/S.  
Freunden und Bekannten hierdurch diese  
Trauer-Nachricht.

Naumburg a/S., Weissenfels und  
Halle, den 3. November 1863.  
Die Hinterbliebenen.

**Deutschland.**

**Berlin**, d. 3. Novbr. Nach den vorliegenden Bezeichnungen befinden sich unter den Abgeordneten 1 Minister, 4 Minister a. D., 7 Offiziere a. D., 15 Landräthe, 2 Schulräthe, 11 sonstige Verwaltungs-Beamte, 15 Beamte a. D., 13 Communal-Beamte, 2 Beamte von Aktien-Gesellschaften, 80 Richter und richterliche Beamte, 14 Rechts-Anwälte, 9 Aerzte, 2 Apotheker, 9 Publicisten, 8 Professoren und sonstige Gelehrte, 6 Lehrer, 12 Geistliche, 98 Gutsbesitzer und Landwirthe, 2 Druckereibesitzer, 32 Kaufleute und Fabrikanten, 10 Rentiers.

Man schreibt uns aus Saarbrücken: Als Herr Birchow unlängst in Saarbrücken war, begrüßte ihn bei seiner Ankunft auch die dortige freiwillige Feuerwehr, welche gerade von einer Uebung kam, und ein Mitglied derselben hielt eine Ansprache. Gegenwärtig werden die Mitglieder der Feuerwehr dieses Vorganges halber gerichtlich verfolgt, weil man darin eine bewaffnete Verammlung unter freiem Himmel erblicken will, zu welcher die polizeiliche Genehmigung vorher nicht eingeholt sei.

Dr. Hugo Senftleben in Waldau veröffentlicht ein Rescript des landwirthschaftlichen Ministers v. Selchow vom 25. October, in welchem es heißt: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf das Schreiben vom 17. d. Mts., daß ich Ihre bisherige Stellung an der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau nicht länger dulden kann, weil Sie nach Anzeige des Herrn Director Wagener eine politische Thätigkeit im regierungsföndlichen Sinne entwickelt haben und für die Wahl von Anhängern der extremsten demokratischen Partei agitierten. Ich habe deswegen den Director Wagener beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß das mit Ihnen am 6. April 1861 geschlossene Engagement nicht mehr besteht.“ — Dr. Senftleben bemerkt dazu, er habe Druckschriften der Fortschrittspartei an ihm bekannte Personen vertheilt (auch Herrn Wagener auf seine Bitte Exemplare zum Lesen gegeben) und seinen Bekannten privatim einen Wahlmann empfohlen.

Dem Redacteur des „Bürger- und Bauernfreundes“, Herrn Rektor Marcus, in Gumbinnen, welcher Vorsteher einer Privatschule ist, wurde am 31. October durch den Regierungsassessor Micheli als Commissarius der Regierung eröffnet, daß ihm die ertheilte Konzession zur Führung und Leitung einer Schule entzogen werden würde, wenn er nicht die Redaction des Bürger- und Bauernfreundes sofort niederlege. — Herr Marcus sah sich zu der Erklärung genöthigt, daß er das Gegentheil thun werde, um nur die Konzession für seine Schule zu behalten.

Die „Norddeutsche Zeitung“ veröffentlicht ein höchst bemerkenswerthes Aftenstück. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herr Motty, hat am 2. November folgendes Anschreiben erhalten:

Bei der heutigen Abgeordnetenwahl der Kreise Birnbaum und Samter hat die aus hauptsächlich Polen und Juden bestehende Majorität Sie zum Abgeordneten gewählt. Sie haben sich binnen 8 Tagen gegen mich zu erklären, ob Sie die Wahl annehmen, und haben, wenn dies der Fall ist, mit dem Nachweis ihrer Wählbarkeit einzutreten. Samter, den 28. October 1863. Der Wahl-Commissarius Freiherr von Massenbach. An den Kreisrichter Herrn Motty in Bofen.

**Mobrunen**, d. 29. October. Vorgestern kam der Proceß gegen den Rentier Gehing in Saalfeldt bei dem Kreisgericht zur Verhandlung. Derselbe war angeklagt, dem Landrath v. Spies einen Platz zur Ueberwachung der Verammlung, welche zur Entgegennahme eines Berichtes der Herren v. Forckenbeck und Buchholz über die letzte Kammer-Session anderaumt war, verweigert zu haben. Die Vertheidigung wurde in glänzendster Weise durch v. Forckenbeck geführt und der Angeklagte freigesprochen. Die Freisprechung war von dem Gerichte dadurch motivirt, daß kein Gesetz zu finden sei, nach dem der Angeklagte wegen seines Benehmens gegen den Landrath v. Spies zu bestrafen sei.

**Cleve**, d. 29. Octbr. Vor dem Zuchtpolizeigericht stand heute Herr Fr. Brandis aus Rheidt, angeklagt, auf dem Turnfeste zu Geldern, am 2. August d. J. in öffentlicher Rede auf der Festwiese dafelbst, durch Schmähdungen Anordnungen der Obrigkeit dem Hass und der Verachtung ausgelegt zu haben. Bekanntlich hatte der Landrath v. Gerde zu Geldern auf dem Turnfeste die deutschen Farben verboten, und Herr Brandis sich in seiner Rede über diese Maßregel im Vergleich zu der Feier in Leipzig, wo die deutsche Tricolore überall geflattert habe, geäußert. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 10 Thlr.

**Kassel**, d. 1. November. In vergangener Nacht, die Mitternachtsstunde war bereits überschritten, ist die Ständeversammlung durch den Landtagscommissar Kraft Spezialvollmacht des Kurfürsten entlassen, nach dem unmittelbar vorher der Landtagsabschied in doppelter Ausfertigung vom Kurfürsten und den sämtlichen Mitgliedern des Landtags unterschrieben und, wie es die Verfassungs-Urkunde anordnet, unterfertigt worden war. So wäre denn auch dieses Ziel zum ersten Male seit 14 Jahren wieder erreicht, einen Landtag in verfassungsmäßiger Weise geschloffen und ordnungsmäßig verabschiedet zu sehen! Daß die Angelegenheit nicht glatt abgegangen ist, versteht sich wohl von selbst, wir müßten sonst nicht in Kurzeffen leben. Berichterstatter des Verfassungsausschusses über den Entwurf des Landtagsabschieds war Abgeordneter Decker I.; die Verhandlungen Seitens der Staatsregierung führte neben dem Landtagscommissar der Vorstand des Ministeriums des Innern, Herr v. Steinberg. Da man dahin übereinkam, mit Vermeidung aller prinzipiellen Streitpunkte vorzugsweise erzählend zu Werke zu gehen — ein Weg, der den Ständen genügen konnte, weil über alle erheblichen Gegenstände ihre Beschlüsse vorlagen, und es nur darauf ankam, diese in Gesetzesform zur Kenntniß des Landes und der Gerichte zu bringen,

und gegen den, als durchaus den thatsächlichen Vorgängen entsprechend, die Regierung unmöglich Einwendungen erheben durfte — so war eine Einigung zwischen dem Verfassungsausschusse und dem Ministerium in allen wesentlichen Punkten verhältnißmäßig sehr rasch hergestellt. Desto schwieriger ist es gewesen, die Genehmigung des Landesherrn zu erlangen. Nachdem ihm gestern Morgen Vortrag über die vereinbarte, in Kleinigkeiten vom Ministerium modificirte Fassung des Landtags-Abschieds gehalten, war eine Entschließung bis zum Abend noch nicht erfolgt. Die Stände traten um 5 Uhr wieder zusammen, aber jede Mittheilung fehlte, man wußte nur, daß das Ministerium in permanenter Sitzung vereinigt war; nachdem noch die letzten Gegenstände erledigt waren, wurde die Sitzung bis 8 Uhr vertagt. Um 8 Uhr wurde es bekannt, daß der Kurfürst, ohne eine Entschließung gegeben zu haben, sich ins Theater begeben habe; daß der Unwillen der Stände nicht Ausdruck fand, erklärt sich wohl nur aus dem kurheffischen Blute, das ruhiger fließen gelernt hat als anderes. Da bis 9 Uhr eine Antwort vergeblich erwartet wurde, so begaben sich sämtliche Mitglieder, einer Einladung des Präsidenten folgend, in ein nahe gelegenes Local zu einem Abschiedsmale. Hierher gelangte sofort die Nachricht, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung verlangt und dem Kurfürsten ins Theater geschickt habe. Kurz nach 10 Uhr ließen dann die unterzeichneten Exemplare des Landtags-Abschieds ein, worauf die Stände sich wieder ins Ständehaus begaben und den Gegenstand geschäftsmäßig erledigten. Die Tribünen waren überfüllt; auch den preussischen Gesandten bemerkte man, bis die Abstimmung erfolgt war. Der Präsident brachte „dem Vaterlande und der Verfassung von 1831“ ein Hoch aus, das Publikum ein solches der Ständeversammlung und diese ein eben solches dem Vorliegenden zum Zeichen ihrer Anerkennung.

**Wrag**, d. 1. November. Wer an der Macht der reactionären Partei in Oesterreich noch zweifeln sollte, der dürste durch die Verweigerung der Bestätigung des protestantischen Professors Stein zum Defan der philosophischen Fakultät seitens des Staatsministeriums eines Besseren belehrt werden. Nachdem die liberale Partei an unserer Universität alles Mögliche aufbot, nachdem selbst der biesige Erzbischof Fürst Schwarzenberg mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen Stein's Befähigung agitierte, hat nun auch unser Staatsministerium, das sich so gern den Schein des Liberalismus giebt, einen Beweis gegeben, daß der freiheitliche Fortschritt in Oesterreich doch nicht gar so groß sei, und daß die Scheidewand, die Passfanatismus zwischen Katholicismus und Protestantismus errichtete, bei uns noch immer bestehe.

**Türkei.**

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Wien, daß sich die Worte über die Küstungen, welche Russland im schwarzen Meere und Bessarabien betreibt, beklagt und darin eine Verletzung des pariser Friedens sieht. Russischerseits läugnet man die Küstungen nicht, bezeichnet sie aber lediglich als Wertheidigungsmaßregeln und stellt den neuerdings sehr um sich greifenden Aufstand in Girkassien als durch auswärtige Einflüsse veranlaßt dar. Offiziere, Waffen und Munition beziehen die Girkassier allerdings vom Auslande her. Wie es von anderer Seite heißt, übt Russland dort die Blokade mit 12 Dampfern, während es vertragsmäßig nur 6 kleine Kriegsdampfer auf dem schwarzen Meer zu halten berechtigt ist.

**Japan.**

Ueber das Bombardement von Kagosima und die demselben vorhergegangenen Unterhandlungen berichtet ein Correspondent der „Times“, welcher selbst Augenzeuge dieser Vorgänge war: „Die britische Flotte, aus den Schiffen „Pearl“, „Coquette“, „Perseus“, „Racehorse“, „Argus“, dem Kanonenboote „Havoc“ und dem Flaggenhubschiffe des Viceadmirals Kuper, „Curvalus“, bestehend, ankerte, nachdem sie am 6. Tokuhama verlassen, am Morgen des 12. vor Kagosima, der Residenz des Fürsten Satsuma. Kurz darauf kamen einige japanische Beamte an Bord und hatten eine Besprechung mit dem britischen Geschäftsträger, welcher ihnen ein Schreiben mit den Forderungen Großbritanniens überreichte. Die Einzelheiten der Verhandlungen blieben natürlich geheim. Da inzwischen die Japanesen keine Miene machten, die Briten zu belästigen, so schickten diese Boote nach allen Richtungen aus, um die Bucht zu überwachen, und gegen Abend entdeckte Kapitän Gosling eine Strecke aufwärts drei japanische Dampfer. Am folgenden Tage, Donnerstag den 13., stieg ein hochgestellter Beamter in Begleitung einer Wache von 40 Soldaten an Bord; sein Aufenthalt war jedoch nur kurz und hatte offenbar einen unbefriedigenden Erfolg, da das Geschwader, sobald die fremden Gäste es verlassen hatten, sich augenblicklich aus dem Bereiche der feindlichen Strandbatterien in respektvolle Entfernung zurückzog — eine sehr nöthige Vorsichtsmaßregel gegen Verrath. Am Freitag fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Mit Tagesanbruch des Sonnabends wurden, um die Japanesen einzuschüchtern, die drei in der Nähe der Bucht ankernden japanischen Dampfer von der englischen Flotte in Besitz genommen; dieses Aufreten hatte aber gerade die entgegengesetzte Wirkung. Statt sich bange machen zu lassen, richteten die Japanesen um 12 Uhr das Feuer ihrer sämtlichen Strandbatterien auf das Geschwader. „Perseus“ und „Pearl“ antworteten sofort, ehe der „Curvalus“ aber schußbereit war, verging bei der hohen See eine lange Zeit. Die drei Fregatten wurden, weil sie hinderlich waren, in Brand gesteckt und „Argus“, „Coquette“, und „Racehorse“ kamen nun auch in Aktion. Um 2 Uhr bildeten die Schiffe eine zusammenhängende Linie, von dem wackeren Admiral Commandirt, welcher an Kaltblütigkeit und Umsicht in der Marine seines

Gleichen sucht. Drei Viertelsstunden hindurch unterhielt die Flotte das Feuer auf kaum 400 Yards Entfernung, bis die Strandbatterien die Schiffe zu erwidern aufhörten. Gegen halb 3 Uhr wurden der Kapitän Fosling und der Commandeur Wilwot von einer Bombe tödtlich getroffen. Der „Curyalus“ war sehr beschädigt, der „Racehorse“ lief auf den Strand auf und konnte nur mit Mühe von „Argus“ und „Coquette“ flott gemacht werden. Die „Coquette“ und der „Savo“ setzten das Bombardement auf die Stadt und die Batterien bis zur Dämmerung fort. Schon bald nach dem Beginne des Kampfes hatte die Stadt zu brennen angefangen und am Abend stand sie ganz in Flammen. Fünf große Dschonen, welche vom „Savo“ in Brand gesetzt worden waren, trieben an die Küste und steckten auch die dort liegenden Factorien an. Um 10 Uhr verwandelte sich der Wind in einen vollkommenen Sturm und das Flammenmeer wuchs über eine Meile in der Länge. Am Sonntag Morgen wüthete der Brand noch, die drei Dampfer und die Dschonen waren völlig zerstört. Nach Mittag begann die Flotte das Bombardement wieder, aber auf weitere Entfernung; die Batterien erwiderten mit etwa 20 Schüssen, welche harmlos in die See fielen. Jetzt fing die Stadt auch im Westen an zu brennen und die Befestigungswerke müssen großen Schaden dadurch erlitten haben. Beim Einbruche der Nacht gingen die Schiffe in der Nähe eines kleinen Dorfes, einige Meilen von Kagosima entfernt, vor Anker.

### Bermischtes.

— Niemand ist jetzt froher, als Kladderadatsch; er ruft im Subelton:

Verbleiben mögen jetzt in Kub' sie  
Die sonst uns mit Mumor besetzt.  
Die hettern Gottberg und Vebush;  
Denn alle übertriffst ja Du sie! —  
Victoria! Wantrup ist gewöhlt!

— Ueber eine Bergfengung in Tirol wird aus Bogen berichtet, daß seit 14 Tagen der Berg Pöscol Risse und Senkungen erlitten gegen die Thalhöfe, welche vom Gaderbache durchflossen wird. Man will beobachtet haben, daß sich diese Risse bis auf acht Klafter erweiterten und diese Bewegung im Zunehmen sei. Der am Fuß des Pöscolberges befindliche Vorsprung ist durch unterirdische Quellen in seinen Grundlagern erweicht, und durch den Druck des obern Berges vorwärts geschoben worden. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oct. ist dieser mit dem darauf befindlichen Lavahofe nebst noch andern Wohngebäuden und einer Mühle, sammt Gütern und Waldungen bei Gosamül in die Tiefe des Thales herabgerutscht. Alle Häuser, Mühle und Bäume sind zertrümmert und von der Schuttlavine bedeckt. Der Schlamm verlegte der Gader den Abfluß und stauete diese zu einem kleinen See auf. Die Bewohner der Höfe haben sich und ihre Habe gerettet.

— Die erst vor wenigen Wochen von einer schrecklichen Feuerbrunst heimgesuchte Stadt Brussa in Kleinasien ist am 16. October durch einen Orkan mit Erdbeben und Wolkenschlag entsetzlich zugerichtet worden.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 3. November.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwalt wie gestern. — Als Geschworene fungirten die Herren: Schulze, Guttschiffer aus Belleben; Sachse, Alterquitspächter aus Dohrenbun; Billina, Goldarbeiter aus Giesleben; Schuler, Kaufmann aus Giesleben; Fischer, Kaufmann aus Hofsa; Gbeling, Deponom aus Groß-Dörner; Biervogel, Marfchelder hier; Simon, Kaufmann aus Giesleben; Jume, Kaufmann hier; Fuhrmann, Guttschiffer aus Sierleben; Paschau, Guttschiffer aus Wösch; Krensch, Deponom aus Sülby.

Auf der Anklagebank besaß sich die Witwe Marie Rebecca Wendenburg geborne Heil von hier, angeklagt einen Meineid geleistet zu haben. Das Sachverhältnis, welches die Anklage vortrug, war ungefähr folgendes: Im September 1862 lagte die Wendenburg gegen den Titularrath Dr. Lischner hier auf Zahlung von 23 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., darunter 20 Thlr. Weiche für 2½ Monat, vom 13. Juli bis 13. October 1862. Der Verklagte wendete ein, daß er die Weiche vom 13. Juli bis 13. August bereits am 13. Juli bezahlt habe und bezog sich zum Beweise dessen auf das für ihn geführte Pumpbuch, in welchem diese 8 Thlr. zugleich mit 3 Thlr. und einigen Groschen für andere Dinge von der Wendenburg quittirt sein müßten. Die Wendenburg leugnete darauf ein Buch vor, welches sie als das für den Dr. Lischner geführte Pumpbuch bezeichne und in welchem die fragliche Quittung sich nicht fand, und da der Dr. Lischner behauptete, daß dies nicht das richtige für ihn geführte Buch sei, so leistete die Wendenburg am 12. November 1862 einen Eidtonneiß dahin ab: „Ich schwöre, daß ich ein anderes Buch über die für den Verklagten während des letzten Sommers gemachten Auslagen nicht in meiner Gewahrsam habe, noch weiß, wo es sich befindet; daß ich ein solches Buch auch nicht gefährlicher Weise abhandeln verstanden habe.“ Die Anklage behauptet nun, daß dieser Eid von der Wendenburg wesentlich falsch geleistet sei. — Die Wendenburg hält sich für nicht schuldig, sie behauptet nach wie vor, daß ein anderes Buch als das von ihr producirt, von der Hand ihrer Tochter Emma geschriebene nicht existire. — Der als Zeuge vernommene Dr. Lischner befandt mit voller Bestimmtheit, daß das producirt das richtige für ihn geführte nicht sei, und giebt zur Bewahrheitung dessen spezielle Thatfachen über den Unterchied beider an. Ebenso bezeugt der Justus Seiler, daß er für Lischner im Juni 1862 das Pumpbuch angelegt, mit Titel beschrieb und initirt und selbst darin Eintragungen gemacht habe, daß das von der Angeklagten producirt Buch nicht das von ihm angelegte sei. — Zwei Sachverständige begutachten, daß das von der Wendenburg producirt Buch nur eine Abschrift eines andern Buches sein könne, da man in demselben keine Absätze im Schreiben, sondern nur bemerke, daß es von Anfang bis zu Ende in einem fort ohne Absatz, mit derselben Feder und Tinte und von einer Hand geschrieben sei, mithin wohl als ein sogenanntes Pumpbuch nicht erachtet werden könne, das doch in Absätzen geschrieben werde. — Der Vertheidiger, Justizrath Frisch, hatte noch mehrere Entlastungszeugen vorladen und vernehmen lassen, welche über die Feindschaft und Gelfäßigkeit zwischen der Angeklagten und dem Zeugen Seiler Auskunft geben sollten. Letztere befandtendes dies auch in der Beziehung, daß Seiler wider den Willen der Angeklagten mit deren Tochter ein intimes Verhältnis angeknüpft habe, welches zu gewissen Ausstellungen und Schimpfreden zwischen der Angeklagten und dem Seiler geführt habe. — Mit Rücksicht auf die geführte Verhandlung trug deshalb der Staats-Anwalt auf „schuldig“ an; der Vertheidiger dagegen beantragte das „Nichtschuldig“, indem er die Glaubwürdigkeit der Zeugen bezweifelte und nach anführte, daß es der Angeklagten durchaus nicht erweisen sei, daß sie das Pumpbuch des Lischner, wenn ein anderes als das producirt überhaupt existirt habe, vorfänglich bei Seite geschafft habe oder wisse, wo es sich befindet, da ein solches Buch

während der Haft der Angeklagten kurz vor Anstellung der Klage ja verloren gegangen sein könne und die Angeklagte in der That nicht wissen könne, wo das Buch hin gekommen. — Die Geschworenen nahmen aber die Schuld der Angeklagten für erwiesen an und der Gerichtshof verurtheilte demnach die Angeklagte nach dem Antrage des Staats-Anwalts zu drei Jahren Zuchthaus.

Der zweite Angeklagte war der Handarbeiter August Peterson aus Roßhitz, 32 Jahr alt, evangelisch, bereits bestrast und jetzt des wissenschaftlichen Meinetbes beschuldigt. Derselbe war im März 1862 von dem Handelsmann Koch in Jörbig auf Zahlung von 16 Thln. für Cigarren verklagt, die er zu bestimmten Zeiten und zu den beigegebenen Preisen erhalten, d. h. gekauft haben sollte. Er bestritt dies, behauptete, sein Bruder, der Cigarrenmacher Albert Peterson, hätte nur mit Koch Geschäfte gemacht und acceptirte den deservirten Eid, der nur dahin normirt wurde: „Ich schwöre, daß ich die in der Klage aufgeführten Posten Cigarren von dem Kläger nicht erhalten habe.“ Dieser Eid sollte wesentlich falsch geleistet worden sein. — Nach Lage der Voruntersuchung hatten zwei Zeugen bezeugt, daß der Angeklagte in der That zu verschiedenen Zeiten im Jahre 1861 Cigarren von Koch gekauft habe, und der den Eid abnehmende Richter hatte ausdrücklich den Angeklagten vor der Ableistung des Eides die Sache auseinandergesetzt, wonach es nur darauf ankomme, ob er Cigarren von Koch erhalten, gleichgültig ob es für sich oder seinen Bruder, und wenn dies der Fall sei, er den Eid nicht leisten könne. In der heutigen mündlichen Verhandlung mobilisirten jene Belastungszeugen jedoch ihre Aussage und durch dieselbe konnte nicht bewiesen werden, daß der Angeklagte die Cigarren gekauft habe. Wohl aber befundtendes die vom Vertheidiger, Rechtsanwalt Fiebigler, benannten Entlastungszeugen, einmal, daß der Handelsmann Koch kein glaubwürdiger Mann sei, dann, daß der Bruder des Angeklagten, Peter Peterson, dem Koch Cigarren in Commission gegeben und als des letzteren Bankerott bevorstehend, sich bemüht habe, die in Commission gegebenen Cigarren durch seinen Bruder, den Angeklagten, von Koch zu erstlangen und theilweise auch erlangt habe. Da nun außerdem die Klage des Koch gegen den Angeklagten auf gefehlenen „Verkauf“ der Cigarren lautete, der Eid aber nicht über das Kaufgeschäft, sondern nur über das „Erhalten“ von Cigarren normirt war, so ließ der Staatsanwalt unter den obwaltenden Umständen die Anklage fallen und hielt sie nur noch mit Rücksicht auf die dem Angeklagten im Eidesleistungstermine gemachten richterlichen Vorhaltungen wegen „fabrlichsen Meineides“ aufrecht. Der Vertheidiger verlangte aber auch hier das „Nichtschuldig“ und die Geschworenen erkannten auch darauf.

### Nachrichten aus Halle.

— Bekanntlich ist außer anderen Kundgebungen anhänglicher Dankbarkeit, die dem feierlichen Herrn Condirector Dr. C. F. Klein bei seinem Scheiden aus unserer Mitte von vielen Seiten dargebracht sind, auch von den städtischen Behörden der Beschluß gefaßt worden, dem nunmehrigen Rector der Thomasschule und Professor in Leipzig in Anerkennung seiner vielseitigen und vielbewährten Wirksamkeit zu Frommen und Ehren seiner Vaterstadt das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Bereits ist Professor Eckstein in den jetzt zur Ausgabe kommenden Listen zur Stadtverordnetenwahl als Ehrenbürger aufgeführt, auch sein Name bereits in die Bürgerrolle als Ehrenbürger eingetragen. Am nächsten Sonntag wird ihm der von dem Oberlehrer Spieß geschmackvoll und kunstreich geschriebene Bürgerbrief durch eine Deputation überreicht werden. (H. Z.)

### Kunst-Nachricht.

Der Naturforscher Herr W. Wechsung hat mich ersucht, das hiesige musikalische Publikum auf die Leistungen aufmerksam zu machen, mit welchen der genannte Naturforscher überall, wo er aufgetreten, den Beifall der Zuhörer gewonnen hat. Herr Wechsung hat mir ein sehr reichhaltiges Album vorgelegt, aus dem ich ersehe, daß er, ohne Deutschland zu berühren, von Petersburg aus Kunstreisen nach Konstantinopel und von da nach Kleinasien und Aegypten gemacht, und in den Fürsten- und Handelsstädten dieser Tour Proben seiner Kunst mit bestem Erfolg gegeben hat. Sein Instrument ist aus der geschicktesten und renomirtesten Kunstfirma, die es giebt, seit Adam und Eva: ein spitzer Mund, mit dem er zu pfeifen versteht, wie vielleicht Keiner, und seine Kunstpferseren begleitet er mit der Gitarre. Die Stimme seiner Naturforscher drei Decaden haben. Bemerket sie, daß er, wie schon der Name andeutet, kein Russe, sondern ein guter Deutscher ist, sein Geburtsort ist Sondershausen und das Domicil seiner Eltern ist Ballenstedt. Mit seinem Landsmann, Hrn. Fiedler, wird er, wie wir vernehmen, seine erste Vorstellung veruchsweise in Freyberg's Garten geben. Dr. Schadeberg.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. November.

**Kronprinz.** Hr. Rent. Bantari m. Frau u. Hr. Wittington m. Schwester a. Sid-Bales. Hr. Stud. Wolf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wolf m. Frau u. Gobbuhn m. Frau a. Berlin, Buchleider a. Ebersfeld, Schmidt a. Magdeburg, Baumann a. Wachsenheim.

**Stadt Zürich.** Hr. Lehngerichtsbeß. Klauer m. Schwester a. Jettau. Hr. Privat. Krüger a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Horemann a. Berlin, Kellner a. Plauen, Steinbach a. Brügge, Kumschötel a. Leipzig.

**Goldner König.** Hr. Staatsanwalt Dalke a. Delitzsch. Die Hrn. Kauf. Seegal a. Berlin, Andraßy a. Altens, Lemue a. Worms, Find a. Gonnern. Hr. Guttsch. Cinede a. Rothenberg.

**Goldner Löwe.** Hr. Fabrit. Schillmann a. Burg. Die Hrn. Kauf. Kirchner a. Subl, Händler u. Wilmeyer a. Leipzig, Rosenhal a. Berlin, Schmidt u. Guntmann a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Dtmnt. Garleben a. Roßhitz. Hr. Privat. Schumann a. Dresden. Hr. Dehon. Gerische a. Raumborf. Hr. Fabritsch. Raumann a. Strahburg. Hr. Factor Rothbusch a. Rügenburg. Die Hrn. Kauf. Henry a. Leipzig, Meyersberg a. Einbeck, Dettmann a. Berlin.

**Meute's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Dräger m. Gem. u. Wollenberg a. Berlin, Hellmann a. Jelp. Frau v. Below m. Fam. a. Graudenz. Hr. Dr. Lischner a. Leipzig. Frau Dr. Worgensfern a. Giesleben. Hr. Fabrit. Daine a. Steintin.

**Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Siebert a. Leipzig, Söfer m. Frau a. Nürnberg, Samelstein a. Düsseldorf, Volk m. Frau a. Breslau. Hr. Superint. Martins a. Herzberg. Frau Fabrit. Walwitz a. Dresden. Hr. Guttsch. Schönfeld a. Hannover. Hr. Privat. Fome a. Schpreußen. Hr. Rent. Nitsche a. Schwerin. Hr. Dr. med. Vorksch m. Frau a. Lübeck. Hr. Dehon. Sany a. Wehmit.

### Meteorologische Beobachtungen.

	3. November.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	329,91 Bar. L.	332,68 Bar. L.	334,00 Bar. L.	332,40 Bar. L.	
Dunstdruck . .	2,32 Bar. L.	2,16 Bar. L.	1,80 Bar. L.	2,09 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	74 pCt.	55 pCt.	67 pCt.	65 pCt.	
Rufwärme . . .	5,0 C. Rm.	7,6 C. Rm.	3,2 C. Rm.	5,3 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Gottl. Richter in Gaditz bei Kam-  
ber, mit 5 Rp. 2) An F. Jacoby in Ber-  
lin, mit 241 Rp 16 1/2. 3) An Fr.  
Kieber in Querfurt, mit 6 Rp 22 1/2. 4)  
An Wittwe A. Lehmann in Querfurt, mit  
2 Rp 12 1/2. 5) An Carl  
Gimmler in Langensalza, mit Hutschachtel gez.  
R. G. 1 1/2 5 Esh. 6) An C. Berghaus in  
Blankenheim, mit Packet C. B. Nr. 15. 2 H.  
7) An Gärtner Loose in Presh, mit Packet  
H. L. # 3 28 Esh.

Halle, den 3. Novbr. 1863.

Königliches Post-Amt.

### Freiwillige Subhastation bei dem Königl. Kreis-Gericht zu Merseburg.

Das den minderjährigen Geschwistern Gaußsch  
zu Merseburg gehörige, zu Merseburg in  
der Rittergasse belegene, unter Nr. 99 des Hy-  
pothekensuchs und Nr. 193 des Brandkatasters  
eingetragene Wohnhaus nebst Hofraum und Stäl-  
len, abgetheilt auf 2429 Rp, jedoch mit Aus-  
nahme des diesem Hause bei der Separation zu-  
getheilten Hutungs-Abfindungs-Planes Nr. 445  
der Karte, soll in freiwilliger Subhastation  
am 3. December 1863

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Kreis-Gerichts-Stelle, im Zimmer Nr.  
12, vor Herrn Kreis-Gerichtsrath Brummer  
verkauft werden.

Die Taxe, sowie die Verkaufsbedingungen  
können in den Büreaufunden im Vormund-  
schafts-Büreau, Zimmer Nr. 11, eingesehen  
werden.

Merseburg, den 7. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Mein zu Lettin belegenes Kossathengut mit  
18 Morgen Land nebst Zubehör bin ich geson-  
nen, im Licitationstermine am 16. November  
(nicht am 15. Novbr., wie in der vor. Nr. ange-  
zeigt) in der Schenke zu Lettin aus freier Hand  
zu verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder  
Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Karl Zimmer, Böttchermeister.

### Haus-Verkauf.

Ein in Halle unmittelbar an der Saale  
belegenes, in sehr gutem baulichen Zustande be-  
findliches Hausgrundstück nebst Zubehör, ist ver-  
änderungshalber sofort zu verkaufen. — Das-  
selbe eignet sich wegen seiner Lage besonders  
zur Gerberei, ebenso aber auch wegen seiner  
bedeutenden Räumlichkeiten und großen Wo-  
denräumen zu jedem andern Fabrikgeschäft.  
Näheres erfahren reelle Selbstkäufer gr.  
Märkerstr. Nr. 7 bei Hrn. L. Schäfer.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr rentabler Gasthof mit schönen maß-  
sigen Gebäuden, 2 großen Gärten, 59 Morgen  
Feld, 37 Morg. Holz und 7 Morg. Wiesen ist  
wegen Familienverhältnissen für 9500 Rp mit  
4000 Rp Anzahlung zu verkaufen. Nachweis  
ertheilt C. Niedel, Halle am Markt,  
Schülershof Nr. 12.

Diverse Capitalien sind mir wieder zum  
Ausleihen jetzt und Neujahr übertragen.  
G. Martinus.

### Ziegelei-Verpachtung.

Eine vorthellhaft gelegene und mit gutem  
Material versehene Ziegelei, nächst der zu bau-  
enden Eisenbahnlinie von Halle a/S. nach Cas-  
fel, weist zur Verpachtung nach

F. Wenzel, Alter Markt Nr. 35.  
Halle a/S., den 16. August 1863.

So eben erschien und ist bei uns zu haben:

### Medicinal-Kalender für 1864.

(Berlin, Hirschwald.) Preis 1 Thlr.  
Pfeffersche Buchhandlung.  
(Pfeffer. Hahn.)

Ein Glasalon zum Photographiren wird  
billig verkauft; Näheres Dberglauch Nr. 33.

### Verpachtung.

Mein Gasthaus in Büßdorf, dicht bei  
Halle und 6 Dirsthaken, auch an einer Straße  
gelegene, mit großem Tanzsaal, Garten, Kegel-  
bahn u., beabsichtige ich mit dem 1. Jan. 1864  
mit der Einrichtung auf 3—6 Jahre zu ver-  
pachten.

Woldemar Kaefner.

1300 Rp sollen mit Verlust kl. Ulrichsstr. 29  
im Hof 1 Treppe eobit werden.

Ein im Herzogthum Meiningen gelegenes  
Mühlengrundstück mit ca. 75 Morg.  
Areal nebst Bäckerei, Mahlmühle mit  
1 amerikan. Gängen u. 1 Spitzgang  
neuester Construction, jährl. Umlag ca.  
50,000 Rp, soll veränderungshalber baldigst  
verkauft werden. Preis 36,000 Rp  
inclusive Inventar, wobei die Hälfte hy-  
pothekarisch stehen bleiben kann. Nur Selbst-  
käufer erfahren Näheres sub Chiffre M. R. poste  
rest. Eisenberg b/Gera.

### Holz-Auction.

Von dem auf meiner an der Drauer  
Wassermühle belegenen Wiese stehenden Holze,  
sollen

Sonnabend, den 7. November er.

Vormittags 9 1/2 Uhr,

eine Partie Nuz- und Brennholz, bestehend in  
Pappel- und andern Weiden, Eschen  
und circa 70 Stück Eiern u.

auf dem Stamme in öffentlicher Auction gegen  
sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn  
der Auction bekannt gemacht.

Drauer, den 2. November 1863.

Wilhelm Berger.

### Holz-Verkauf!

Auf Montag den 9. November früh 9 Uhr  
sollen 955 Stück stehende Kiefern auf dem  
Stamme, welche zu Nuz- und Bauholz, und  
ein Theil zu Barriertangen u. sich eignen, un-  
ter den im Termine bekannt zu machenden Be-  
dingungen meistbietend versteigert werden.

Drehlig, den 3. November 1863.

Albert Bettmann.

Ein großer schwarzer Sughund nebst einem  
fast noch neuen Hundewagen steht zu verkaufen  
Bäckergasse Nr. 4.

### Montag d. 9. d. M.

treffe ich mit einem großen  
Transport Ardennischen Arbeitspferden  
in Usherleben ein.  
J. Heinemann.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches wo-  
möglich schon in einem Verkaufsgeschäft war,  
wird als Gehülfin in ein Posamentier-Waaren-  
Geschäft sogleich verlangt. Auf persönliche Vor-  
stellung giebt die Firma Hoffmann & Mer-  
tens nähere Auskunft.

Eine perfekte Köchin, die etwas Hausarbeit  
mit übernimmt und gute Zeugnisse aufweisen  
kann, wird auf einer gr. Domäne zum 1. Jan.  
gesucht. Näheres Barfüßersstr. 5, 2 Treppen.

Für mein Colonialwaaren- und Producten-  
Geschäft en gros et en detail suche einen ge-  
bildeten jungen Mann als Lehrling.

Anton Zeig.

800 Rp Capital werden zur ersten Hypothek  
auf ein auswärtiges Grundstück mit Ueber zu  
borgen gesucht. Gültige Anerbietungen nimmt  
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. unter  
C. A. entgegen.

Ein junges gebildetes Mädchen, am liebsten  
ein solches, welches schon conditionirt hat, wird  
für ein auswärtiges Conditor-Geschäft  
gesucht. Von wem? ist bei Ed. Stückrath  
in der Exped. d. Bzg. zu erfragen.

Zwei brauchbare Alderperde stehen zu ver-  
kaufen in Mödera Nr. 10.

Ein sehr gut gelegenes Geschäftshaus in  
Halle ist geg. 2000 Rp Anzahl. zu verkaufen.  
A. Linn in Halle, kl. Schlamm 9.

Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schu-  
len besuchen sollen, finden freundliche und liebe-  
volle Aufnahme in einer Familie. Wo? wird  
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. zu  
ertheilen die Güte haben.

Ein an Reinlichkeit gewöhntes Küchenmäd-  
chen vom Lande, in gesehmem Alter, wolle sich  
bei gutem Lohne melden und das Nähere  
erfragen bei Frau Mühlensbesitzer C. Weineck  
in Halle.

Auf ein Rittergut (mit Brennerei) in der  
preussischen Oberlausitz wird zum 1. Januar  
1864 ein junger Mann, der nur bescheidene  
Ansprüche macht, als Verwalter gesucht.  
Derselbe muß Zeugnisse über gute Schulbil-  
dung, über seine Brauchbarkeit als Landwirth  
besitzen und aus anständiger Familie sein. —  
Darauf bezügliche Offerten bittet man mit An-  
gabe der näheren Verhältnisse (Zeugnisse in Un-  
schrift) unter der Adresse: R. S. 10 fr. poste  
restante Niesky O/L. niederzulegen.

### Commis-Gesuch

für die schriftlichen Arbeiten eines Fabrikge-  
schäftes auf dem Lande zum sofortigen Antritte.  
Bewerber wollen Referenzen poste restante  
Halle sub R. S. # 3 niederlegen.

### Dr. Pattison's

### Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rhen-  
matismus aller Art, als gegen Ge-  
sichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,  
Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand-  
und Kniegicht, Gliederreizen u. s. w.

Ganze Packete zu 8 1/2, halbe zu 5 1/2 bei  
D. Feller, Landwehrstraße 4 u. 5.

### Zeugnisse:

Seit einem Jahr litt ich an heftigen Rücken-  
schmerzen, welche in letzterer Zeit sich so ver-  
schlimmerten, daß mir das Gehen und Bücken  
zur höchsten Beschwerde ward. Nach dem ersten  
Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte be-  
sorgte sich mein leidender Zustand sehr merklich.  
Nach Anwendung der zweiten Auflage bin ich  
nicht allein von sämtlichen Rückenschmerzen  
gänzlich befreit, sondern ich kann im 78. Jahre  
wieder ohne Schmerzen gut gehen, mich gut  
bücken und sogar ohne Beschwerde etwas von  
der Erde aufnehmen.

Münder am Deister, d. 21. Februar 1863.

D. Krückeberg, Oberförster a. D.

Ich habe die Pattison'sche Gichtwatte so sehr  
erprobt gefunden bei rheumatischen Leiden, daß  
es mir wünschenswerth erscheint, dieselbe auch  
in Berlin beziehen zu können.

Könnten Sie nicht dieselbe in Berlin Je-  
mand in Commission geben? Sie würden mich  
dann sehr verbinden, wenn Sie die Güte hät-  
ten, mich zu benachrichtigen, wo ich die Gicht-  
watte hier bekommen könnte.

Berlin, d. 10. April 1858.

Ergebenst

Dr. von Arnim,

Geh. Sanitäts-Rath.

Auf dem Rittergute Dieskau wird  
zum 1. Januar 1864 ein zuverlässiger  
Kuhhirt, welcher die besten Zeugnisse aufzu-  
weisen hat, engagirt.

Den Herren Landwirthen empfiehlt seine  
Kleemühle, früher Winnig'sche, zur ge-  
fälligen Benutzung.

Zabenstedt b. Gerstebd.  
Müller, Gutsbesitzer.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Neujahr,  
unter annehmbaren Bedingungen, der Bäck-  
meister Louis Stoye in Cönnern.

Wer in seiner Familie oft von Krankheiten  
heimgesucht wird, den machen wir auf ein Buch  
aufmerksam, das uns in solchen Fällen recht  
große Dienste leistet. Es ist „Der Haus-  
arzt“ von Dr. Jehmen. Aus diesem Buche  
lernt man, wie man sich in allen Fällen ent-  
weder sogleich selbst helfen oder die rechten Maß-  
regeln treffen kann, bis der Arzt kommt. Die-  
ses Buch sollte in keiner Familie fehlen. Man  
bekommt es für 20 1/2 in jeder Buchhandlung.  
H. Weise u. Frdr. Fuchs in Sorbitz.

**Kieferne Bretter und Bohlen**  
in vorzüglich schöner, 24' langer Waare empfiehlt **Gustav Messmer.**

**Portland-Cement,**  
besten Stettiner, gebe ich **sehr** billig ab. **Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

**Operngucker u. Fernröhre**  
mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- und Auslandes empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

**Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.**  
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

**Gummischuhe** reparirt dauerhaft und billig **H. Schlag,** gr. Märkerstr. Nr. 18.

**Schleier** von ausgezeichnete Qualität, in den schönsten Mustern,  
empfing soeben eine große Sendung zu sehr billigen Preisen. — **Corsetten,**  
weiße und graue, **Moiréeröcke, Kantentröcke, Hüfen von Barchent,**  
**fertige Wäsche** für Erwachsene und Kinder, schön und sauber  
gearbeitet, zu höchst soliden Preisen empfehle hiermit.  
**33/34 Schmeerstraße 33/34. L. Mehlmann.**

**Zur fünfzigjährigen Jubelfeier**  
der Erhebung des deutschen Volkes und der Schlacht von Leipzig erschien und  
ist durch alle Buchhandlungen, in **Halle** durch **Schroedel & Simon** zu beziehen:



Dieses glänzend ausgestattete Werk führt in fünf Gruppen die Hauptmomente jener ewig denkwürdigen Tage in lebendigen Charakteristiken vor Augen, indem es uns zugleich die Lebensbilder jener Helden entrollt, deren Wort und Arm dazu beigetragen, das Joch der Fremdherrschaft zu brechen. Der Inhalt trägt eine dem Gegenstande angemessene frische, acht-patriotische Färbung und gewinnt durch zahlreiche, künstlerisch ausgeführte Illustrationen an Interesse. Jung und Alt, Schule und Haus werden bei Durchsiefung desselben sich in der Erinnerung an jene Heldenzeit erheben!

Die Süddeutsche Zeitung, der Correspondent von und für Deutschland, die Saarbrücker Zeitung, die Zeitung für Norddeutschland, der Hannoverische Kurier, die Hamburger Nachrichten, Eisenbahn-Zeitung u. v. a., eine große Anzahl stabiler Blätter des Nordens und Südens haben das Buch bereits aufs Wärmste empfohlen.

Mit 17 Tonbildern, 160 in den Text gedruckten Illustrationen, sowie einer Karte des Schlachtfeldes von Leipzig.  
**Verlag von Otto Spamer in Leipzig und Berlin.**  
Preis eleg. geb. 1 Thlr. 20 Sgr. — In engl. Einband mit Deckelvergoldung 2 Thlr. — In Prachtband mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr.

Als besonderer Abdruck aus diesem Buche erschienen unter zweckdienlicher Erweiterung:  
**Vor fünfzig Jahren.**  
**Die Befreiung Deutschlands**  
durch die

**Völkerschlacht bei Leipzig.**  
Patriotische Bilder aus dem Jahre 1813.  
Herausgegeben von **Dr. Ed. Groffe**  
und **Franz Otto.**

Mit 5 Tonbildern, 55 in den Text gedruckten Illustrationen, sowie einer Karte des Schlachtfeldes zu Leipzig.  
Elegant geb. 15 Sgr. — Cartonirt 20 Sgr.  
Die Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischen Schulbehörden haben durch Vertheilung von mehreren hundert Exemplaren in den Schulen des Landes, dem Werthe obigen Werkes noch ein besonders werthvolles Zeugnis ausgestellt.

**Worrätbig bei Schroedel & Simon in Halle.**

Ein vorzügliches **Harmonium** von 5 Octaven, 2 Forte und 1 Crescend.-Zug, aus der Fabrik **J. & W. Schiedmaier** in Stuttgart zu verkaufen, so wie alle musikalischen Holz- u. Messing-Instrumente. Aecht **Römische und Deutsche** Damsaiten.  
**Halle. Gr. Ulrichsstr. Nr. 5.**

**Für Damen.**  
Agraffen auf Hüte sind wieder in verschiedenen Mustern angekommen bei **H. Hochau,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 54.

**Gummischuhe,**  
echt französische, neu construirte Strohhohlen empfiehlt **H. Hochau.**

**Alle Reparaturen**  
der getragenen Hüte für Herren und Knaben, in Filz u. Seidenhüte, Färben u. wasserdichte weiße bei  
**Wedding,** Leipzigerstraße Nr. 15.

**Alle Umarbeitungen der Damenhüte** in Filz und Tuch  
bei **Wedding,** Leipzigerstraße Nr. 15.

**Hafen- und Kaninchenfelle**  
werden zu den höchsten Preisen gekauft bei  
**L. Wedding,** Humacher-Meister,  
Leipzigerstraße Nr. 15.

Frische grüne Pomeranzen. Lüneburger Neunaugen à Schock 1  $\text{R} 20 \text{ Sgr.}$ , Stück 1  $\text{Sgr.}$ , empfiehlt  
**C. Müller.**

Ein Zugpferd steht zu verkauf. Luckenstr. 16.

**Freitag früh frischen Seedorf.** **August Adlang.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei  
**Weinhardt** in Lieskau.

**Freitag den 6. November**  
Stiftungsfest des **Gefangvereins** im Wiedeschen Lokale.  
Brachstedt, den 3. November 1863  
**Der Gefangverein.**

Einen **Plaid** gefunden. **Eigenth.** wolle sich sub **Adr. L. W. Gr. Salza** brieflich melden.

Verleger: Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Hornabfall** (Kaufen à 50—52 1/2  $\text{Sgr.}$  pr. Gr.)  
**J. G. Mann & Söhne.**

Zu bevorstehenden **Kirmessen**  
**Tischmesser u. Gabeln, Löffel, neusilb. u. Britannia, Kaffeebretter, Leuchter** etc.  
in guter Qualität zu billigen Preisen.  
**C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.

**Gummischuh**  
gr. Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter.**

**Das photographische Institut**  
von **H. Gansauge,** Leipzigerstr. 95 u. 96,  
liefert **Wintenkarten** à Dhd. 2  $\text{R} 1/2$ ,  $\text{R} 1/2$  und 1  $\text{R}$  in bester Ausführung und unergänglich. Einzelne **Portraits** von 5  $\text{Sgr.}$  an. Empfangs- und Aufnahme-Salon sind gut geheizt.  
Aufnahme täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Lager **echt Amerikanischer Etuis, Medaillons und Rahmen** jeder Art zum billigsten Preis.  
**G. A. Schneider.**

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).

**Privatunterricht**  
im **Französischen, Deutschen** und den Schulwissenschaften ertheilt  
**Antonie Geiß,** geprüfte Lehrerin,  
gr. Märkerstraße 22.  
Sprechstunde 10—12 Uhr Vorm.

**Stadttheater in Halle.**  
**Repertoire:**  
Donnerstag den 5. Noobr. bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zu 500,000 Teufel geschlossen.

Freitag den 6. November zum ersten Male: **500,000 Teufel,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobsohn und Thalburg, Musik von Michalese. 1. Bild: „Der Teufel und seine Großmutter.“ 2. Bild: „Die Puzmacherin.“ 3. Bild: „Dahn und Henne.“ 4. Bild: „Das Schlafaffenland.“ 5. Bild: „Das Reich der Köpfe.“ 6. Bild: „Chinesische Amazonen.“ 7. Bild: „Der Teufel ist los.“ Im Schluß des 5. Bildes: „Großer Amazonen-Marsch“, ausgeführt von 16 Damen.  
Neue Dekorationen: 1. Die Hölle nebst Höllenrachen und Eine große Locomotive. 2. Das Schlafaffenland. 3. Ein Champagner-Salon.

**Restauration Hohenthurm.**  
Zur Kirmes Sonntag d. 8. u. Montag d. 9. Nov. ladet freundlich ein **Neumann.**

Ein Fäßchen mit Schnupftabak ist am 29. v. M. im Hauffeegraben zwischen Seidersee und Morl gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Infectionsgebühren beim Unterzeichneten abholen.  
**Hoheneblau.**

Spanner **W. Kenneberg.**  
Den Umzug von Thalburg nach Halle, Frankenstraße Nr. 3, mache ich meinen Freunden hiermit bekannt.  
**Fr. Becker.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau **Henriette** geb. **Schüler** gestern Abend 9 Uhr von einem kräftigen Jungen entbunden worden ist.  
Erfurt, den 4. November 1863.  
**Fr. Brachvogel.**

**Todes-Anzeige.**  
Am 31. October verschied nach längerem Leiden-unter geliebter Bruder, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr **Herrmann Jasper** aus Göthen, in seinem 64ten Lebensjahre, und theilen wir dies seinen entfernten Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mit.  
Göthen, den 31. October 1863.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 259.

Halle, Donnerstag den 5. November  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Nov. Die Eröffnung beider Häuser des Landtags durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck erfolgt am Montag Mittags 12 Uhr. Derselben geht, wie gewöhnlich, ein Gottesdienst im Dom und in der St. Hedwigskirche vorher.

Die Presseverordnung vom 1. Juni d. J. soll, wie der „Kreuzzeitung“ versichert wird, unverzüglich beiden Häusern des Landtags zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vorgelegt werden. Gleichzeitig wird die Vorlage einer Novelle zum Pressegesetz erwartet.

Die „Kreuzzeitung“ theilt zur Berichtigung einer früher von ihr gebrachten Angabe Folgendes aus Stralsund, d. 2. Novbr., mit: „Nachdem der Erbkrämmerer von Pommern, der Rittmeister Freiherr v. Gieseb auf Giesiedswalde, am Schluß des von den pommerschen Ständen in Stralsund am 27. October gegebenen Dejeuner, seinem Amt gemäß, Sr. Maj. dem Könige Alerunterthänigst das silberne Becken und Handquele dargereicht und um Gewährung des Handlufes gebeten, hatte Sr. Majestät die hohe Gnade, letzteres zu bewilligen und dagegen demselben den Kronenorden dritter Klasse eigenhändig zu überreichen.“

Der Abg. v. Blanckenburg hat in seiner Heimath Naugard angenommen; es wird also eine Nachwahl in Stolp stattfinden.

Nach der „Danz. Ztg.“ wird die Marienburger Wahl (Wantrup, Romahn) angefochten werden.

Die „Berliner Revue“ nennt den Herrn Ober-Bürgermeister Seydel einen „Communal-Ober-Demagogen“ und bedauert, daß derselbe „leider immer noch Ober-Bürgermeister von Berlin“ sei. Die „Köln. Z.“ bemerkt dazu, daß der Tropfen demokratischen Deles ic. in seiner Rede in Leipzig, der ihm von den Feudalen ohne Unterlaß aufgemacht wird, einer Rede Usland's entlehnt ist und an sich gar nicht den anstößigen Sinn hat, den jene damit verbinden wollen. Die Feudalen denken bei Demokraten nur an den Straßenunfug von 1848, Republik ic., während doch das Wort an sich nichts vergleichen bedeutet, und Usland's Gedanken weit höher und edler sind. In jedem Buche über englische Geschichte und Staatsrecht findet man es gerühmt, daß Englands Verfassung nicht bloß monarchisch und aristokratisch sei, sondern eine starke demokratische Beimischung habe.

Von verschiedenen Seiten ist eine sehr umfangreiche und inhaltvolle Sammlung aller Ausschreitungen vor und bei den letzten Wahlen veranstaltet worden, welche bei Gelegenheit der Wahlprüfungen in Abgeordnetenhäusern zur Sprache kommen werden. Da bei den Entscheidungen des Hauses nur Recht und Gerechtigkeit walten und jede „Auslegung“ ausgeschlossen bleibt, so wird mancher von den sauer eroberten Plätzen aller Wahrscheinlichkeit leer werden. Aus West-Preußen und Ober-Schlesien sind Dinge durch Zeugen ic. unwiderleglich constatirt worden, welche völlig ungläublich sind und großes Aufsehen machen werden. — Zur Charakteristik der Feudalen und ihrer viel gepriesenen Unterstützung des Ministeriums in allen Fragen ist hervorzuheben, daß sie überall den Katholiken ihre Bundesgenossenschaft angeboten und in vielen Bezirken aufgedrängt haben. Bekanntlich sind die Katholiken die entschiedensten Gegner der Regierung in der Deutschen Frage, welche Hr. v. Bismarck ja doch als Stichwort für die letzte Kammerauflösung und Neuwahl proklamirt hat. Die Conservativen haben selbst auf die Wahl des berühmten Ex-Abgeordneten Plasmann hingearbeitet, welcher ganz allein gegen den Preussisch-Belgischen Handelsvertrag stimmte.

Die hier erscheinenden lithographirten Zeitungs-Correspondenzen sollen von jetzt ab wie die Zeitungen angehalten werden, ein Pflicht-Exemplar bei der Polzei-Behörde zu hinterlegen.

Der Redacteur der „National-Zeitung“, Dr. Sabel, welcher wegen eines, in der „Nat.-Z.“ vom 6. October 1861 enthaltenen Artikels



Blm. event.  
tern in zweiter  
gesprochen.  
er Abgeordnete  
Eysenhardt  
ihres sonstigen

t sich in ihrer  
und Nürnberg-

das Streben der  
welche unserem  
darauf eine ableb-  
zu bewegen. Wie  
schon dadurch,  
rteten, und zwar  
ung sehr nöthig.  
und einträchtlicher  
schaftliches Borges-  
denen Staaten zu  
Schritte wurden  
t in dieser Sache  
An der Nürnbers-  
Abgleich man nun  
inger Deisterreichs  
n dem herausge-  
nämlich betref-  
meine Grundzüge  
ntwort erfolgen,  
deren Ansicht ge-  
Berluche Deister-  
gen gegen Preu-  
i. Es zeigt sich  
sch reden machte,  
g gehandelt hat,

die Antwort  
lin abgezogen  
in ausführlich  
in der preun-

macht, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der deutschen Souveräne ohne Vorbedingungen in die Berathung eingetreten sei, und Preußen wird aufgefordert, desgleichen zu thun. In dem Memoire werden die preussischen Präjudizialforderungen als unverträglich nicht etwa bloß mit der Reformacte, sondern mit der bestehenden Bundesverfassung selbst dargestellt; das Alternatsbegehren wird als die Emanation dualistischer, die Verlobbedingung als separatistisch, der Vorschlag zu directen Wahlen als unitarisch bezeichnet. Uebrigens befreit sich die Note und das größere Schriftstück, namentlich, was den letzterwähnten Punkt betrifft, einer sehr rücksichtsvollen Ausdrucksweise.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat der dänische Gesandte am Bundestag noch folgende zweite Erklärung übergeben: „Insofern die Forderungen des hohen deutschen Bundestags Dänemark gegenüber auf ein weiteres Ziel hinausgehen als dasjenige, den Herzogthümern Holstein und Lauenburg eine autonome Unabhängigkeit zu sichern, nimmt die Frage einen internationalen Charakter an und kann nur auf dem Wege der Unterhandlungen gütlich gelöst werden. Nach den gemachten Erfahrungen kann die königl. Regierung den von Lord Russell in seiner Depesche vom 29. September d. J. ausgesprochenen Ansichten nur beitreten, denen zufolge solche Unterhandlungen mehr Aussicht auf Erfolg haben würden, wenn sie mit Zuziehung der Mächte statt hätten, die sich durch den Londoner Vertrag verpflichtet haben, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks zu respectiren.“

Lübingen, d. 29. Octbr. Heute wurde zur Eröffnung der naturwissenschaftlichen Facultät von deren erstem Decan, dem